



In der DG nehmen im Moment nur 14,8 Prozent der Frauen zwischen 50 und 69 Jahren am kostenlosen Mammotest teil.

„Vorsorge ist alles“

Der Oktober wurde zum europäischen Brustkrebs-Aktionsmonat erklärt. Lucia Schneiders von der Vereinigung Europa Donna wirbt für die kostenlose Vorsorgeuntersuchung, die hierzulande aus ihrer Sicht viel zu selten wahrgenommen wird.

von Nathalie Wimmer

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft erkrankt etwa jede zehnte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Die Betroffenen sind häufig zwischen 50 und 69 Jahren alt. Brustkrebs ist und bleibt dabei die Krebsart, die die meisten Todesfälle bei Frauen verursacht. Das Tragische: Laut EU-Untersuchungen könnten 35 Prozent der Sterbefälle verhindert werden, wenn die Frauen in dieser besonders gefährdeten Altersgruppe regelmäßig einen Mammotest durchführen würden.

In der DG nehmen allerdings im Moment nur 14,8 Prozent der Frauen in dieser Altersgruppe am kostenlosen Test teil. Warum diese Zurückhaltung, wenn doch das eigene Leben auf dem Spiel steht?

Lucia Schneiders von Europa Donna hat eine Vermutung: „Viele Frauen verschließen einfach die Augen vor den Fakten.“

ist allerdings gefährlich“, warnt die Eupenerin. Sie ist seit Jahren Mitglied des belgischen Ablegers der europäischen Vereinigung Europa Donna zur Bekämpfung von Brustkrebs. Vor ihrer Pensionierung hat sie im DG-Ministerium das Brustkrebs-Vorsorgeprogramm mit aufgebaut.

Als große Verfechterin des Mammotests hat sie regelmäßig daran teilgenommen. „Der Mammotest ermöglicht oftmals eine frühzeitige Diagnose und erhöht die Heilungschancen. Oder anders ausgedrückt: Wer zu lange wartet, steigert unnötigerweise das Risiko“, ist sie überzeugt.

„Viele Frauen verschließen einfach die Augen vor den Fakten.“

Wenn Lucia Schneiders über Brustkrebs spricht, dann sind das keine bloßen Floskeln oder theoretisches Wissen. Sie war selbst betroffen. Im Mammotest wurde auch bei ihr ein Knoten entdeckt, der sich als bösartiges Geschwür herausstellte. Die Diagnose war für sie anfangs ein Schock. Aber

durch die Unterstützung von Freunden und Familie lernte sie, sich mit der Situation abzufinden und den Lebensmut nicht zu verlieren.

Sie weiß also ganz genau, worauf es bei der Begleitung der Patientinnen ankommt: „Oft wird man von den Ärzten nur wie ein medizinisches Objekt behandelt. Das soll kein Vorwurf sein, es ist einfach nur eine Feststellung. Die Frau als Person kommt zu kurz. Man stellt sich als Betroffene tausend Fragen, die weit über die technischen Details hinausgehen“, erklärt sie.

Natürlich herrsche anfangs die Angst um das eigene Leben vor. Wird der Krebs aber früh genug geortet und entdeckt, weicht diese Angst, um der Furcht vor den nahenden Operationen Platz zu machen. Die Operationen und Therapien können sich über mehrere Monate hinziehen. Einer Teilsection der Brust folgt oft eine Bestrahlung. Nach der Brustentfernung hingegen geht es an den Aufbau der Prothese. Die Wahl der medizinischen Behandlung wird dabei immer dem Krankheitsstadium und der Einzelsituation angepasst. „Wie die Frau das emotional aufnimmt, hängt auch stark von ihrem Selbst-

bild ab und davon, welche Bedeutung sie ihrer Brust bemisst. Für manche ist es beispielsweise schwer, sich weiterhin als Frau zu fühlen, für andere ist das weniger problematisch“, erklärt Lucia Schneiders.

„Der Mammotest ermöglicht oftmals eine frühzeitige Diagnose und erhöht die Heilungschancen.“

Lucia Schneiders

von Angelina Jolie war das für eine kurze Zeit anders. Die US-Schauspielerin hatte sich die Brust amputieren lassen, nachdem bei ihr ein genetischer Defekt entdeckt wurde, der häufig Brustkrebs auslöst. Lucia Schneiders hält es prinzipiell für eine gute Sache, dass die Amerikanerin das Thema auf diesem Weg nach außen getragen hat. Der Schritt habe aber auch für Unsicherheit bei vielen Frauen gesorgt. Deutlich sei auch geworden, dass noch viel Informations- und Sensibilisierungsarbeit nötig sei. Eine genetische Disposition, wie bei Angelina Jolie, liege nur in sehr seltenen Fällen vor. Oft sei der Krebs anlagebedingt.

Gerade in Belgien hat es in den letzten Dekaden einen Anstieg der Krankheitsfälle gegeben. Auch die Altersgruppe der Frauen hat sich nach vorne verschoben. Warum das so ist, bleibt unklar. Mediziner bringen als Vorbeugemaßnahmen einen gesunden Lebenswandel mit viel Bewegung und eine ausgeglichene Ernährung ins Spiel. Fest steht jedenfalls, dass Belgien eines der besten Früherkennungsprogramme Europas hat - es wird nur zu selten genutzt.

Fast in Vergessenheit gerät dabei, dass auch Männer an Brustkrebs erkranken können. Das ist zwar nur sehr selten der Fall, äußert sich dann aber genau wie bei den Frauen: durch Knoten, Flüssigkeitsabsonderung aus der Brustwarze, kleine Entzündungen oder Wunden, die nicht abheilen, oder eine Einziehung der Brusthaut oder der Brustwarze.

Es gilt also wachsam zu bleiben - ob Mann oder Frau. Oder mit Lucia Schneiders Worten: „Vorsorge ist alles.“

Die Adressen aller anerkannten Mammotest-Zentren in der DG: [www.dglove.be](http://www.dglive.be)

HINTERGRUND

Wie verläuft eine Mammografie?

Es handelt sich bei der Mammografie - kurz Mammotest - um eine Röntgenaufnahme der Brust. Die Untersuchung dauert ungefähr zehn Minuten. Die Brust wird auf eine Platte gelegt und geröntgt. Um Aufnahmen guter Qualität zu erhalten, wird die Brust zusammengedrückt. Dies kann unangenehm sein, ist aber nicht schmerhaft. Die

Auswertung der Aufnahmen wird nacheinander durch zwei voneinander unabhängige Röntgenfachärzte durchgeführt. Zusätzliche Untersuchungen, wie beispielsweise eine Ultraschalluntersuchung der Brust, werden erst vorgenommen, wenn die Radiologen dies nach dem doppelten Befund der Aufnahmen für nötig halten.



Eine Vorsorgeuntersuchung senkt das Risiko, an Brustkrebs zu sterben.

STATISTIK

94%
der Frauen, die am Mammotest teilnehmen, weisen keine Auffälligkeit auf.

6%
der Frauen, weisen nach dem Mammotest eine Auffälligkeit auf (es muss sich dabei nicht um einen Krebs handeln).

0,7%
der teilnehmenden Frauen weisen einen Krebs auf. Der Krebs

ist meistens noch im Anfangsstadium und kann dann gut behandelt werden.

940
von 1000 Frauen, die am Mammotest teilnehmen, erhalten also eine beruhigende Nachricht.

30
Frauen in der Altersgruppe 50-69 sind in der DG im Jahr 2010 neu an Brustkrebs erkrankt.